

Erfahrungsbericht: Erasmus-Praktikum in Manchester/UK 2013

Vorbereitung:

Auf die Idee ein ERASMUS-Praktikum im Ausland zu machen kam ich, da ich schon immer eine besondere Vorliebe für das Reisen hatte und so viel Positives über Auslandsaufenthalte von Freunden und Bekannten gehört habe. Die Möglichkeit Berufserfahrung/Auslandserfahrung und Sprachkenntnisse in einem zu sammeln sollte man sich meiner Meinung nach nicht entgehen lassen. Nachdem ich mich also dafür entschieden hatte ein Auslandspraktikum durchzuführen ging es darum einen geeigneten Arbeitsplatz zu finden. Da ich Biologie studiere wollte ich möglichst viele, verschiedene Forschungsbereiche kennenlernen und habe von einer Bekannten, die bereits ein Auslandsaufenthalt in Manchester gemacht hatte, den Tipp bekommen mich in Matthew Cobb's Abteilung an der University of Manchester zu bewerben. Da sich diese Forschungsabteilung mit Neurobiologie beschäftigt kam das sehr gelegen und ich bekam auch direkt nach meiner Anfrage die Zusage für das Praktikum. Die gesamte Planung, also von dem Zeitpunkt an dem ich mit dem Labor in Kontakt getreten bin, habe ich 4 Monate vor der Abreise begonnen. Einige Unterlagen müssen im originale vorliegen und deshalb aus England geschickt werden. In meinem Fall dauerte es teilweise 2 Wochen bis die Unterlagen aus England eingetroffen sind, deshalb ist es wirklich sehr wichtig genug Zeit einzuplanen und auch gegebenenfalls den Betreuer häufiger darauf hinzuweisen das eine bestimmte Frist einzuhalten ist. In England das einreichen von Formularen meiner Erfahrung nach etwas lockerer gesehen, verglichen mit Deutschland.

Unterkunft:

Um eine geeignete Unterkunft in Manchester zu finden habe ich mich direkt an das accommodation office (accommodation@manchester.ac.uk) der Uni Manchester gewendet und erhielt so ein Zimmer in Opal Gardens, einem Studentenwohnheim vorwiegend für internationale Studenten und Kurzzeitunterbringung. Das Zimmer, mit eigenem kleinen Bad, war ca. 17 Quadratmeter groß. Jedes Zimmer gehörte zu einer kleinen Wohnung mit insgesamt 5 Zimmern. Die Küche wurde mit 5 Leuten geteilt und es gab einen kleinen Wohnraum, der auch gemeinsam genutzt werden konnte. Besonders positiv an Opal Gardens ist auch, dass das gesamte Gelände des Studentenwohnheims von einem hohen Zaun umgeben ist und durch 24h security und Videoüberwachung gesichert ist. Das Zimmer kostete monatlich 512 Pfund = 600 Euro. Das positive an diesem Zimmer war das eigene Bad und die sehr netten Leute, die ich dort getroffen habe. Opal Gardens hat immer wieder kleine Ausflüge über das Wochenende organisiert zu günstigen Preisen und das soziale Leben dort hat mir persönlich sehr gefallen. Besonders im Sommer sind am gemeinsam nutzbaren BBQ-Platz des Wohnheims oft nette Leute zu treffen und auch an gemeinsamen Karaokeabenden hatte ich oft Spass und habe nette Menschen kennen gelernt. Allerdings würde ich jedem empfehlen sich nach einer günstigeren Unterkunft umzusehen, da der Preis wirklich extrem hoch ist und durchaus in gleicher oder besserer Lage eine Wohnung oder Haus mit anderen Studenten teilen kann. Diese Variante bietet meist mehr Komfort und kostet weniger (ungefähr 400-500 Pfund). Diese Wohnmöglichkeiten sind nahe der Uni gelegen und dem Stadtzentrum, sollte man darauf keinen Wert legen und auch mit Fahrrad oder Bus fahren, würde ich empfehlen auch in den äußeren Bereichen von Manchester wie Fallowfield etc. nach Wohnungen zu gucken. Diese dürften wesentlich günstiger und mit dem Bus auch gut zu erreichen sein.

Praktikum:

Das Praktikum in Matthew Cobb's Abteilung an der University of Manchester (faculty of life science) hat mir sehr gut gefallen. Schon beim ersten Kennenlernen waren alle sehr freundlich zu mir und sehr um mein persönliches Wohl bemüht. Anfängliche Schwierigkeiten wegen der Sprache waren auch überhaupt kein Problem, alle Betreuer im Labor waren äußerst hilfsbereit und verständnisvoll. Zu Beginn im Labor habe ich zunächst mein eigenes Projekt, an dem ich für die nächsten 5 Monate gearbeitet habe, erklärt bekommen und die nächsten Tage damit verbracht grundlegende Techniken und Pflege der Fruchtfliegen (*Drosophila melanogaster*) zu lernen. Ziel der Arbeitsgruppe ist es die neurologischen Grundlagen des Geruchssystems von *Drosophila melanogaster* zu erforschen. In diesem Zuge gibt es eine Reihe von einzelnen Teilbereichen die hierfür eine Rolle spielen. Mein Projekt bezog sich darauf zu untersuchen ob es (A) möglich ist das *Drosophila* Larven etwas lernen können und (B) wie lange das so erlernte im Gedächtnis der Larven erhalten bleibt. Hauptsächlich wurde versucht den Larven eine Assoziation zwischen einem bestimmten Geruch mit einer Futterquelle beizubringen. Bereits bekannt aus anderen wissenschaftlichen Arbeiten ist das es generell möglich ist in Larven ein geringes Level an Lernen zu induzieren. Da während der Metamorphose, die eine Larve durchläuft um zu einer adulten Fliege zu werden, das komplette neuronale System reorganisiert wird wurde es lange für unmöglich gehalten, dass Dinge die als Larve gelernt wurden bis zum Adultenstadium erhalten bleiben können. Dennoch gibt es einige Hinweise darauf, dass bestimmte Mechanismen die Fliegen Dinge „erinnern“ lässt welche sie als Larve gelernt hat. Schon sehr früh wurde beobachtet das Larven die auf einer bestimmten Spezies Pflanzen geschlüpft sind als adulte Fliege ihre Eier auch wieder auf der selben Pflanze ablegen. Ob dies allerdings tatsächlich auf ein neuronales Gedächtnis der Larve, welches durch die Metamorphose erhalten bleibt, oder einen anderen Mechanismus der in der Larve stattfindet ist noch unklar. Das Ziel im weitesten Sinne war es also diesen Fragen auf den Grund zu gehen. Nachdem ich alle nötigen Techniken zur Durchführung meines Projektes erlernt hatte konnte ich eigenständig meine Versuche und Auswertung nachgehen. Das Projekt und die damit verbundenen Versuche waren für mich noch ziemlich neu und auch bei der statistischen Analyse der Ergebnisse konnte ich einiges an Fachwissen dazugewinnen.

Für sämtliche Fragen bezüglich meines Projektes konnte ich mich jederzeit an die Mitarbeiter des Labors wenden, die mir ständig äußerst hilfsbereit zur Seite standen. Auch in anderen Fragen, die ich in Bezug auf Land und Leute hatte haben alle immer gerne beantwortet. Besonders offen und neugierig waren auch die meisten Mitarbeiter mehr über mein Land und Kultur zu erfahren. So hat sich der Arbeitsalltag immer sehr interessant und witzig gestaltet. Ich fühlte mich sehr willkommen und hatte keine Schwierigkeiten mich zu integrieren. Da für mich sehr wichtig war auch meine Sprachkenntnisse zu verbessern und die erworbenen Kenntnisse über mein Projekt zu vertiefen, habe ich am Ende meines Praktikums noch einen freiwilligen Report über meine Arbeit angefertigt und von meinem Betreuer bewerten und korrigieren lassen. Dies war eine sehr gute Übung und ich würde jedem empfehlen auch diese Möglichkeit seine schriftliche Kenntnisse zu verbessern zu nutzen. Da ich zukünftig plane an der Uni Göttingen meinen Master im Fachbereich Biologie mit besonderem Fokus auf Entwicklungs-, Neuro- und Verhaltensbiologie zu machen, war es für mich ideal auch die praktische Seite, also das Arbeiten im Labor, näher kennen zu lernen. Da besagter Master auf englisch angeboten wird, war das Auslandspraktikum in Bezug auf die Verbesserung meiner Sprachkenntnisse auch eine perfekte Gelegenheit. Für meinen weiteren Bildungsweg ist also zu sagen, dass das Auslandssemester mir hundertprozentig nützlich war und mir sowohl sprachlich als auch in Bezug auf Arbeitserfahrung sehr viel gebracht hat.

Alltag und Freizeit:

Außerhalb des Labors habe ich sehr schnell Anschluss zu vielen internationalen Studenten gefunden. Es war sehr einfach für mich Kontakte zu knüpfen und als sehr positive habe ich empfunden, dass alle Leute sehr offen waren. Neben der englischen Kultur war es daher auch möglich viele Menschen aus den verschiedensten Ländern kennen zu lernen und letztlich auch viele Freundschaften zu schließen. Gemeinsam hatten wir viel Spaß Manchester und England kennen zu lernen, kleinere Trips über das Wochenende waren ideal um auch Eindrücke von den umliegenden Städten und dem Land zu bekommen. Sehr überrascht war ich persönlich von der Offenheit und Freundlichkeit der Menschen. Aus Erzählungen und dem allgemeinen Eindruck den ich zuvor hatte, hätte ich nicht damit gerechnet und war daher umso erfreuter als sich dies als falsch erwies. Sehr viel häufiger als in Deutschland wird sich in England mit Freunden und Bekannten nach der Arbeit im Pub getroffen und bei einem Bier unterhalten. Was am Anfang noch ungewohnt war hat mir am Ende doch sehr gefallen und werde auch in Zukunft versuchen dies mehr in Deutschland mit Freunden und Bekannten umzusetzen. Für alle die in Manchester einen Austausch machen und auf der suche nach günstigen Trips oder der Möglichkeit neue Leute kennen zu lernen sind, bietet sich die international society (<http://www.internationalsociety.org.uk/>). Fast durchgehend durch das akademische Jahr in Manchester sind hier immer wieder die verschiedensten Trips zu den unterschiedlichsten Orten in England zu finden. Ausserdem kann man auch immer an Trips die von Opal Gardens organisiert werden teilnehmen, selbst wenn man nicht dort seine Unterkunft hat. Jedem, der auch daran interessiert ist Land und Leute besser kennen zu lernen würde ich diese Wochenendtrips sehr empfehlen, da es sehr einfach ist so mit anderen nationalen oder internationalen Studenten in Manchester in Kontakt zu kommen. Was mir auch noch sehr an Manchester gefallen hat, war die grosse Vielfalt an Ausgelmöglichkeiten die sich dort bietet. Von Jazz-Club über Pub, Disco bis hin zu Festivals oder Konzerten ist fast immer das richtige für den persönlichen Geschmack dabei. Auch wenn man einfach mal spontan am Wochenende sehen möchte was die Stadt so bietet ist im city center eigentlich immer eine besondere Veranstaltung oder verschiedene Märkte die man besuchen kann. Lange alleine ist man auch hier meist nicht und kommt sehr schnell ins Gespräch mit netten, offenen Leuten. Auch die Vielfalt an Restaurants in Manchester ist sehr schön. Wenn man der oxford street aus dem city center heraus Richtung Fallowfield folgt kommt man z.B. automatisch zur Currymile, wo einige exotische Restaurants vertreten sind und sich ein Besuch in jedem Fall lohnt. An den freien Sonntagen ist es ausserdem sehr zu empfehlen einige Museen zu besichtigen, da in den meisten der Eintritt frei ist und häufig gute Ausstellungen zu finden sind.

Fazit:

Für mich persönlich war das Auslandssemester eine großartige persönliche und auch berufliche Erfahrung. Ich würde mich jederzeit wieder dafür entscheiden und würde auch jedem anderen empfehlen diese Chance wahrzunehmen. Ich habe viele Freundschaften geschlossen und für mein Studium war es super auch Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen deutschen und ausländischen Laboren kennen zu lernen. Vor allem hat mir die Möglichkeit Einblick in einen für mich völlig neuen Forschungszweig zu erhalten sehr geholfen bei der Orientierung in meine zukünftige Arbeitsrichtung. Land und Leute haben mir sehr gefallen und mir einen sehr positiven Eindruck von England vermittelt. Mit der Offenheit und Hilfsbereitschaft dort habe ich so im Vorfeld nicht gerechnet und war deshalb umso positiver überrascht und mich zu dem auch sehr heimisch dort gefühlt. Jeder der

Freude daran hat neue kulturen und Menschen kenn zu lernen wird Manchester lieben und eine gute Zeit dort verbringen.